

wie sollte Gott die Seuffzen seines heiligen Geistes in unsern Herzen nicht hören. Daher saget der 51. Psalm: Gib mir einen neuen gewissen Geist/ Confirma hoc Deus. Deus firmat corda. Bekräftige dich/ Gott/ Gott stärcket die Herzen. S. Petrus saget/ vollbereiten/ stärken/ kräftigen/ gründen. Der heilige Geist machet das Herz nicht zweifelhaftig/ sondern gewiß/ denn er ist ein gewisser Geist/ er ist Gottes Siegel/ damit uns Gott verifiziert. So machet auch Gottes Wahrheit und theurer Eid das Herz gewiß. Fürs ander ist dieser Spruch ein herrlicher Trost wider die Schwachheit des Glaubens/ daß auch Gott das Verlangen des Herzens gnädig ansehe. Ditz Verlangen ist eine Frucht des heiligen Geistes/ und ist das Sehnen nach Gott derer/ die des Geistes Erstling empfangen haben/ und ist das glimmende Tochterlein/ das Gott nicht wird auflöschen/ denn auch das Sehnen und Verlangen nach dem Glauben ist auch ein Glaube/ und gern wollen glauben/ ist der Glaube selbst/ denn Gott wirket in uns das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.

Der Effect aber und die Frucht eines solchen heiligen Verlangens/ und einer solchen gewissen Zuversicht zu Gott ist/ wie hie der Beschluß dieses Psalms lautet: Daß du Recht schaffest den Wai-

sen und Armen/ daß der Mensch nicht mehr troge auff Erden. Hie werden die Gottlosen mit ihrer Gewalt spöttlich Menschen genannt/ und wird gegen einander gehalten ihre menschliche Schwachheit und Nichtigkeit/ und ihr grosser Trost. Lächerlich ist es/ daß eine Hand voll Erde so troget/ wie Sirach spricht: Was erhebet sich doch die arme Asche und Erde? Der König in Syrien trogete und pochete wider Hiskiam/ und sprach: Er wollte ihm so viel Volcks ins Land führen/ daß der Staub zu Samaria nicht sollte genug seyn/ daß ein jeder eine Hand voll mit von dannen bringen sollte/ ja der Jordan sollte nicht Wasser genug geben können dem Volk: Aber der König Hiskia zubrach mit seinem Gebet und mit seinem heiligen Verlangen alle seine Gewalt/ und da ein Engel vom Himmel der Syrer Heer schlug/ entflohe er/ und seine eigene Söhne erwürgeten ihn. Was ist nun ein Mensch/ wenn er noch so sehr troget? Er ist Fleisch/ und alles Fleisch ist wie Heu/ das verdorret/ Esa. am 40. Darum spricht der 118. Psalm: Ich will auff den Herrn hoffen/ und mich nicht fürchten/ was kan mir Fleisch thun? Und Esa. am 8. Fürchtet euch für ihrem Trost nicht/ sondern heiligt Gott in euren Herzen/ den lasset eure Furcht seyn/ so wird er eure Heiligung seyn.

## Die erste Predigt / über den eilfften Psalm.

### Trost wider Verfolgung.

**I**ch traue auff den Herrn/ wie saget ihr denn zu meiner Seele/ sie soll fliegen wie ein Vogel auff eure Berge? 3. Denn sihe/ die Gottlosen spannen den Bogen/ und legen ihre Pfeile auff die Sehnen/ damit heimlich zu schiessen die Frommen. 4. Denn sie reissen den Grund um: Was soll der Gerechte aufrichten? 5. Der Herr ist in seinem heiligen Tempel/ des Herrn Stui ist im Himmel/ seine Augen sehen darauff/ seine Augenliede prüfen die Menschenkinder. 6. Der Herr prüfet den Gerechten/ seine Seele hasset den Gottlosen/ und die gerne freveln. 7. Er wird regnen lassen über die Gottlosen Bliß/ Feuer und Schwefel/ und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben. 8. Der Herr ist gerecht/ und hat Gerechtigkeit lieb/ darum/ daß ihre Angesichte schauen auff das da recht ist.

**E**sa. 35. Du bist der Gerungen Stärke/ der Armen Stärke in Trübsal/ eine Zuflucht für dem Ungewitter/ ein Schatte für der Hitze/ wenn die Tyrannen wüten wie ein Ungewitter wider eine Wand. Denn du demütigest der Fremden Ungestüm/ wie die Hitze in einem durren Ort/ daß die Hitze den Reben der Tyrannen verderbe/ und die Wolcke dennoch Schatten gebe. Ditz ist ein schöner Trost-Spruch wider allerley Verfolgung der gläubigen Kinder Gottes/ welche/ ob sie wol für der Welt geringe seyn und kraftlos/ und keine menschliche Hülffe und Beystand haben/ so ist doch der Herr ihre Stärke/ und sonderlich alsdenn/ wenn sie am schwächsten seyn. Darum spricht der Prophet: Eine Stärke in Trübsal/ den Gottes Stärke eräugert sich am meisten in der Gläubigen Schwachheit. 2. Ist Gott der Herr den Gläubigen eine Zuflucht für dem Ungewitter. Wenn sich Krieg und Verfolgung erhebet als ein groß Ungewitter/ da uns ja deucht: Ach! wo wollen wir doch für dem grausamen Ungewitter hinfliehen? So ist Gott unsere Zuflucht/ das ist/ er be-

deckt und verbirget uns so wunderbar/ besser denn die stärkste Festung. Prov. 11. Der Gottlose ist als ein Wetter/ das überhin gehet/ der Gerechte aber bestehet ewiglich. 3. Wenn grausame Angst und Furcht als eine Hitze uns sticht und überfallet/ so ist der Herr unser Schatte/ und erquicket uns mit seinem Trost. 4. Wenn die Tyrannen meinen/ sie wollen mit ihrem Ungewitter die Gläubigen verderben/ so verderben sie sich selbst/ die Hitze verderbet die Reben der Tyrannen/ das ist/ all ihr Vermögen. 5. Gibt die Wolcke über unserm Haupt noch Schatten/ das ist/ Gottes Gegenwart beschirmet uns/ wie die Kinder Israel in der Wüsten.

Ein solcher Trost-Psalme ist dieser 11. auch/ und begreiffet erstlich eine Klage über die Gewalt und List der Tyrannen/ in den erstendrenen Versen.

2. Einen herrlichen Trost vom Schutz der Frommen/ und Straffe oder Rache wider die Gottlosen.

I.  
Der Glaube hält sich fast an Gott/ und lasset sich keine Trübsal oder menschliche Gewalt/ oder grosses Glück überwinden.

Ich